

Corona-Pause (30) Kunst frei Haus

Berner Kulturveranstalter stampfen spezielle Lockdown-Programme aus dem Boden. Wir stellen vier vor.

Helen Lagger
Publiziert 24. April 2020

1

Kultur auf Bestellung

Die Galeristen Barbara Marbot und Hans Ryser von der Galerie da Mihi in der Stadt Bern bloggen seit dem Lockdown über Ausstellungen, die sie gerne gesehen hätten, über Kulturpolitisches und über Künstler, die sie faszinieren.

«da Mihi Heute» heisst der Blog, da das Galeristenpaar sich jeden Tag aktuell mit etwas beschäftigt. «Kreuzbeet durcheinander», wie Galeristin Marbot verrät.

Unter der Rubrik «Werk des Tages» präsentiert die Galerie auf ihrer Website jeweils eine Arbeit, die man erwerben kann. Mit einem speziellen Hauslieferdienst – die Galeristen bringen das Werk auf Wunsch mit dem eigenen Auto zu ihren potenziellen Kunden nach Hause – bleibt die «Aura des Originals» erhalten.

Das Spektrum der Angebote ist breit. Eine mit Tusche auf Karton gemalte Rolle Toilettenpapier der Künstlerin Pat Noser gibt es für 750 Franken zu erstehen. Immerhin – es ist eine geblümete.

www.damih.com



Eine mit Tusche auf Karton gemalte Rolle Toilettenpapier der Künstlerin Pat Noser. Werk des Tages: 6. April 2020. Bild: zvg

Porträts mit historischem Wert

Dieses Projekt könnte in die Geschichte eingehen: Wie haben wir während des Lockdown gelebt? Remo und Lisa Ubezio porträtieren Familien, Wohngemeinschaften, Paare und Einzelkämpfer bei sich zu Hause. Die beiden sind privat und beruflich ein Paar und gründeten 2017 das Atelier Ubezio im Berner Liebefeld, das Foto- und Filmproduktionen anbietet.

Das Projekt «Together at home» sei aus der Not entstanden, sagt Lisa Ubezio. «Wir haben von einem Tag auf den anderen keine Aufträge mehr erhalten.» Das Bedürfnis, etwas Sinnvolles zu tun, sei gross gewesen.

Remo Ubezio geht mit seiner Kamera zu den unterschiedlichsten Menschen nach Hause, wobei er den Sicherheitsabstand einhält und möglichst nichts anfasst. «Normalerweise inszenieren wir sehr viel», sagt Lisa Ubezio. Bei diesem Projekt gehe es jedoch um Authentizität.

Das gilt auch für die Texte, die man lesen kann, wenn man auf die einzelnen Fotos klickt. «Ich beneide alle, welche über Langeweile klagen», jammert etwa eine Lehrerin, die sich im Garten fotografieren liess.

WEITER NACH DER WERBUNG

www.togetherathome.ch



Der Berner Künstler Remo Ubezio filmt Menschen in ihrem Daheim in Corona-Zeiten.
Bild: zvg

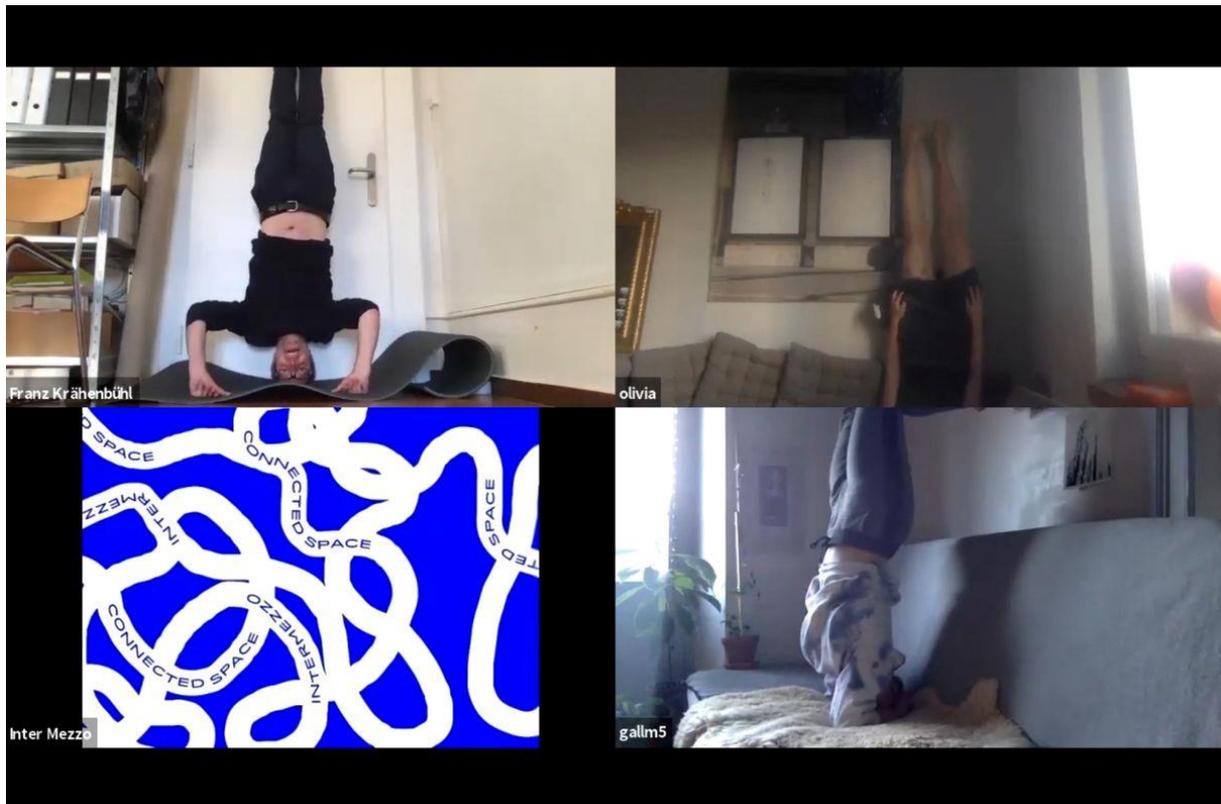
Gespräche über Kunst und die Welt

Connected Space – der Name ist Programm. Der 2012 gegründete Interessenverbund verschiedener Berner Kunsträume und Initiativen will mit diversen Anlässen die Vernetzung der Kunstszene vorantreiben. Wegen des Coronavirus musste die 3. Staffel auf Januar 2021 verschoben werden.

Zur Überbrückung schlägt Connected Space mit «Intermezzo – Time to Talk» eine Gesprächsrunde vor. Jeweils zwei bis vier Akteure aus der Kunstszene diskutieren von zu Hause aus jeden Donnerstagabend um 19 Uhr per Videochat über Kunst und die Welt.

Die Künstlerin Lena Kiss «protokolliert» diese Gedanken der Rednerinnen und Redner, indem sie diese etwa in Zeichnungen oder kleine Skulpturen übersetzt. Wer dem ersten Talk unter dem Motto «Kopfstand» zu lange folgt, steht bald selbst kopf. Die Teilnehmenden bringen kaum etwas auf den Punkt, nehmen sich aber tierisch ernst – zumindest bis sie zum Schluss einen richtigen Kopfstand machen. Es gibt noch Luft nach oben.

www.connected-space.ch



Screenshot der ersten digitalen Gesprächsrunde von Connected Space.

Bild: zvg

Clubmusik angereichert mit Kunstvideos

Radio Bollwerk, das sich der Avantgarde-Clubmusik verschrieben hat, fügt seinem Programm während der Krise eine visuelle Ebene hinzu. Auf einen Open Call lieferten Kunstschaffende Film- und Videomaterial.

Die teils nicht jugendfreien Bilder werden im Loop gezeigt. Sie sollen die «dunklen Schattierungen unserer Realität durch Fiktion spiegeln», so die Macher.

Mal fährt die Kamera (Nicolle Bussien) über einen leeren Pool, mal erklärt uns ein Mann im Schutzanzug, wie man einen ökologischen Kollaps überlebt (Adrian Graf), und mal wird ein Mann in einem Sodomaso-Kostüm von einer Frau aufs Blutigste drangsaliert (Simone Bardi). Message: Das Ende (des Mannes) naht.

www.radio-bollwerk.ch



Ein Mann im Schutzanzug zeigt bei Radio Bollwerk, wie man einen ökologischen Kollaps überlebt.

Bild: zvg